Etimologico dei vocaboli Italiani di origine Ellenica con raffronti ad altere lingue compilato da Marco Antonio Canini e preceduto da una monografia sui nomi dio e uomo. Torino. T. I. II, 1865. 8. 1061 und LXXI s.).

Das so betitelte wörterbuch ist zuerst gelobhudelt worden von unwissenden italienischen journalisten; dann hat Ascoli über dasselbe ein unbedingt verwerfendes urtheil gefällt (Politecnico, repertorio di studj letterarj, scientifici e tecnici, parte letterario-scientifica, Vol. I. Milano 1866, p. 94), was den verfasser veranlafst hat an das urtheil deutscher sprachforscher über sein werk zu appellieren. Lediglich die ausdrückliche aufforderung der redaction dieser zeitschrift hat mich dazu vermocht, mich hier über dasselbe auszusprechen; aber ich kann nun auch nicht umhin „deutsch heraus" meine meinung zu sagen.

Seinem Etimologico schickt der verf. eine Monografia voran mit dem titel: Nomi dio e uomo con raffronti a vocaboli affini. In derselben stellt er gruppenweise ähnlich klingende angeblich urverwandte wörter zusammen, und zwar in 26 gruppen, die er categorie nennt. In jeder derselben sollen die für verwandt ausgegebenen wörter sich theilen in die bedeutungen: gott, mensch, sein, bewegen, leben, lieben, denken, machen, erzeugen, sprechen, athmen u. a. Im buntesten gewimmel treten dem leser hier nicht blofs indogermanische, sondern auch ägyptische, koptische, arabische, hebräische, phönikische, tibetanische, türkische und malabarische wortformen zu klumpen geballt entgegen, als bestände gar kein wesentlicher unterschied zwischen agglutinierenden und flexivischen sprachfamilien, zwischen dem ägyptischen und koptischen, den indogermanischen und den semitischen sprachen. Folgende proben mögen das veranschaulichen: Categorie 1: a) sein, skr. bhū-, zend bū-, koptisch pe, op, englisch to be, lat. it. fu-i, it. fi-a, lat. fi-o werde, altslav. bi-ie substanz — *φυή* natura, altslav. po ursache, zeit. b) bewegen — *βάω* gehe, skr.-zend av. c) leben — *βιόω*, lat. it. vivo, *βίος* leben, *φύω* werde geboren. d) machen — *ἕπω*, *ποιέω*, albanes. beig, it. f-o, *φύω*, bringe hervor. e) sprechen — lat. f-or, *φημί*, *ἕπω* sage, *ἔπος* wort

f) athmen — ägyptisch ba, bai athem, seele u.s.w. Der anfang der zweiten kategorie lautet: a) sein — koptisch te, armen. t-el, tibetan. yod; -tu suffix des alten lat. inf. (supinum), skr. slav. -ti suffix des infin., engl. to, isl. at, präfixe des infinitivs, armen. od-an avere, ἐτεός, coptico et wahr, αἰτία ursache, isländ. und dän. ti-d zeit, ἔτος jahr, skr. tu können, arab. add, idd stärke, skr. iddā lebenskraft. b) Bewegen, skr. dhū-, zend. du-, skr.-zend at- gehen, laufen, skr. dā- können u. s. w. Für die leser dieser zeitschrift genügen diese proben der naiven manier, mit der der verf wortformen und wurzeln der mannigfachsten sprachen und des verschiedensten ursprungs aus wörterbüchern aufgefischt und in einen sprachlichen urbrei zusammengerührt hat.

Im folgenden abschnitt, betitelt: Vocaboli formati con elementi delle categorie che precedono, tischt er nun etymologien von wörtern auf, die aus seinen angeblichen elementarwörtern zusammengesetzt sein sollen. So ist zum beispiel nach hrn. Canini der name Minerva zusammengesetzt aus irländ. mann gott und arabisch-türkisch rebh gott, umgestellt zu erp; Or-c-us, alt Ur-ag-us, aus ägyptisch ar sein und zend ah- sein. Aus denselben elementen sind auch zusammengesetzt ὅρκος, or-ac-ulum, ὄργια, aug-ur, aug-ur-ium (!!). In ponti-fex ist der erste bestandtheil derselbe wie in vat-es, Πυθ-ία, oder wie in Fan-et-e (Fante) (so!), der zweite ist koptisch pik, fik dämon, also ponti-fex nach C. eine art „weifsageteufel“ oder „kluger teufel“ im gegensatz zu den laien, die dabei wohl sämmtlich als „dumme teufel“ gedacht sind. Der etruskische göttername Tur-an besteht aus türkisch tur-a herr und arabisch-türkisch an zeit, stunde, augenblick oder aus stammverwandten dieser wörter, und na-tur-a enthält dieselben bestandtheile in umgekehrter ordnung (hört!). In dieser weise geht es weiter; sorgen um lautlehre und wortbildung wie um längst feststehende ergebnisse der neueren sprachforschung liegen dem verf. fern und stören ihn nicht in seinen etymologischen träumereien.

Nach den besagten abhandlungen folgt nun das Eti-

mologico selbst. Dieses enthält nicht etwa blofs diejenigen griechischen wörter, die in der italienischen litteratur oder in der sprache der gebildeten geläufig sind, sondern auch die kunstausdrücke verschiedener fachwissenschaften wie der theologie, der philologie und alterthumskunde, der zoologie, botanik, mineralogie und medicin, die aus dem griechischen entnommen sind. Diese hat der verf. nicht selber gesammelt, sondern aus italienischen fremdwörterbüchern entnommen; seine etymologien sind ihm auch hier die hauptsache, wie er es in dem titel des buches ausspricht und in der vorrede ausdrücklich hervorhebt, p. XVII: La parte piu importante, piu faticosa, piu nova del mio lavoro consiste nelle indagini da me fatte sull' etimo di molti vocaboli ellenici. Wer sich von dem eingebildeten und von dem wirklichen werth des buches überzeugen will, der wird also diese „wichtigen neuen etymologien" in's auge zu fassen haben, zum beispiel folgende. *Κωμῳδία* ist nach h. C. verwandt mit armen. chmd-al lachen, einer secundären form von der wurzel *κωμ-* von *κῶμος*; diese wurzel a) ist gebildet von den beiden elementen ke m, die doppelt in gleicher weise lachen bezeichnen (so!) (skr. ka-ch, *καγχάζω* secundäre form, ca-ch-inn-o — *μωμεύω*, *μωμάομαι* verspotte, *μῶμος* spott und gott des spottes, der posse); b) entspricht dem griech. *μωκάω*, *μωκίζω*, franz. moquer, *μῶκος* posse (mit umstellung seiner buchstaben, wie *γυμνός* dem zendischen maghna entspricht); c) secundäre form jener wurzel ist kopt. ko-m-sh verspotten, verwandt auch *μειδιάω*, lit. s-maid-it lächeln, altslav. s-mek gelächter, deutsch schmeicheln lächeln (so!). — *Τραγῳδία* ist nach h. C. verwandt mit *τρώγω* secundärer form von *τρώω* (skr. tar- überschreiten, dar- zerreifsen, tur- beleidigen, schaden, schlagen u.a.), mit *τιτρώσκω*, alban. trok-oig zerstöre u.a. Goth. trigo u.a., cimbr. drag-io zerreifsen u. a., arabisch terah unglück. *Τράγος* bock stammt von derselben wurzel tar-, wie auch skr. drāgh- lang sein, dīrgha lang, und bedeutet „den der lange hörner hat". *Τραγῳδέω* ist verwandt mit pers. telāg ton, stimme von skr. tar- durchdringen, wie deutsch tra-g-en von skr. dhar- tragen, und steht

in demselben verhältnifs zu τράγος wie canto stimme zu canto winkel und ἄκανθα dorn von skr. wz. aç- durchdringen u. s. w. Wer mehr von des verfassers „wichtigen und neuen etymologien" geniefsen will, der lese seine aufschlüsse über ambrosia, despota, idea, machina, Oceano, sarcasmo, scandalo, sicofante u. a. Für h. C. sind Curtius' grundzüge der griechischen etymologie nicht geschrieben. Mit der sicherheit eines nachtwandlers schreitet er über abgründe von irrthümern hin.

Sollte eine oder die andere seiner etymologien nicht richtig sein, so würden dieselben, meint er, doch „zu denken geben". Ja sie geben zu denken, aber nur darüber, dafs noch immer auf dem acker der sprachforschung so viel wucherndes unkraut aufschiefst, dafs es noch immer dilettanten giebt, die da wähnen auf diesem gebiet neues zu entdecken mittelst der hirngespinste einer überreizten einbildungskraft, ohne gründliche durch mühsame arbeit erworbene sprachkenntnisse.

Wem soll nun wohl dieses buch etwas nützen? Etwa dem laien, der nicht griechisch versteht? Dem kann nur ein fremdwörterbuch nützen, das einfach den sinn der fremdwörter übersetzt und erklärt; bei dem strudelnden wirrwarr der Caninischen etymologien wird dem laien, fürchte ich, zu muthe werden „als ginge ihm ein mühlrad im kopfe herum". Oder soll das buch dem sprachkundigen, dem sprachforscher nützen? H. C. scheint diesen glauben zu hegen; aber das ist in der that ein starker glaube. Der heilige Augustin verglich die etymologie mit der traumdeutung, Voltaire gab sie bekanntlich für eine wissenschaft aus, bei der auf die vokale gar nichts ankomme, auf die consonanten sehr wenig. Beide hatten von wissenschaftlicher und methodischer etymologie keine ahnung; aber beide aussprüche passen vollkommen auf den sprachverwirrenden und wüsten mischmasch von ägyptischen, turanischen, semitischen, indogermanischen wortformen, den h. C. als wichtige und neue etymologien vor die öffentlichkeit zu bringen und deutschen sprachforschern zur beurtheilung zu empfehlen wagt. Eine solche pfuscherarbeit, die von Ascoli ganz richtig gekennzeichnet ist, kann bei

dem jetzigen stande der sprachwissenschaft in Deutschland nur spurlos vorübergehen. Es ist bereits mehr über dieses Etimologico gesprochen und geschrieben worden, als es verdient.

Berlin. W. Corssen.

Ueber die benennung der körpertheile bei den Indogermanen. Eine populäre darstellung von dem ordentlichen lehrer dr. Carl Pauli (programm des gymnasiums zu Stettin 1867). 4. 29 pp.

Hr. dr. Pauli gibt uns in dieser arbeit nach einer kurzen einleitung über die berechtigung der wissenschaft, ein einheitliches urvolk der Indogermanen*) und eine einheitliche ursprache derselben anzunehmen, eine lehrreiche und manches neue bietende darstellung über die dem ganzen stamme oder einzelnen gliedern desselben gemeinsamen benennungen der körpertheile. Indem wir uns darauf beschränken einige wenige besonders interessante punkte hervorzuheben, verbinden wir damit den wunsch, dafs es dem verf. gefallen möge, seine aufstellungen demnächst ausführlicher zu begründen. Neu und beachtenswerth sind die zusammenstellungen von vareçō mit russ. volosŭ, *δείρη δειράς* mit dorsum (dagegen unterliegt die verwandtschaft mit dṛšad wegen dessen speciellerer bedeutung als mahlstein einigen bedenken), die herleitung von pulmo, *πλεύμων* u. s. w. von wz. plu (obgleich die bedeutungsentwickelung uns nicht recht gefallen will), die erklärung von *νεφρός*, nioro, ren, die verknüpfung von pāṇi (*parṇi) mit palma, *παλάμη*, von ahd. lendî mit lumbus. Die benennungen der zunge bieten manche schwierigkeit, doch möchten wir, wenn es irgend angeht, die verwandtschaft von ǵihva, zend. hizva (trotz ǵuhū und zend. hizu) mit dingua aufrecht erhalten; armen. lezou, das Justi zu hizva stellt, schliefst sich merkwürdig an lit. lëzùvis. Die herleitung des lat. venter, d. wanst von der wz. van wird durch den nicht abzuleugnenden zusammenhang

*) Unklar ist uns, weshalb hr. Pauli Kaschmir als das urland der Indogerm. betrachtet, ebenso warum er p. 2 Lappen und Finnen unnatürlich von einander reifst.